

CH_VB 87.471 vom 9. Oktober 1987

Bundesverwaltung, 1987-10-09, DE

Quelle: https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/ch_vb_87.471

FR: CH_VB 87.471 du 9 octobre 1987

IT: CH_VB 87.471 del 9 ottobre 1987

Erwägungen

E. 9

Oktober 1987 N 1451 Motion Braunschweig revues lors de l'élaboration de l'ordonnance sur les mesures préventives en matière de protection de l'environnement. Par ailleurs, l'Office fédéral de la police s'efforce, en collaboration avec les cantons et les autorités douanières, d'améliorer les contrôles à l'intérieur du pays et à la frontière. De telles mesures contribuent notablement à accroître la sécurité dans la circulation routière et à mieux protéger l'environnement. 3. Comme nous l'avons exposé au chiffre 2, nous ne sommes pas à même d'intervenir pour interdire le trafic routier intérieur. En résumé, nous approuvons dans une large mesure l'objectif de la motion, mais nous ne pouvons pas accepter cette dernière en raison de ses exigences concrètes. Comme nous estimons qu'il faut trouver une solution optimale pour le problème du trafic lourd du Saint-Gothard, nous proposons de transformer la motion en postulat. Schriftliche Erklärung des Bundesrates
Déclaration écrite du Conseil fédéral Le Conseil fédéral propose de transformer la motion en postulat. Ueberwiesen als Postulat - Transmis comme postulat #ST# 87.522 Motion Braunschweig Bundesgesetz über die politischen Rechte. Streichung von Artikel 2 Loi sur les droits politiques. Abrogation de l'article 2 Wortlaut der Motion vom 19. Juni 1987 Der Bundesrat wird ersucht, bei nächster Gelegenheit eine Vorlage zu unterbreiten, wonach vom Stimmrecht in eidgenössischen Angelegenheiten nicht mehr auszuschliessen ist, wer wegen Geisteskrankheit oder Geistesschwäche (Art. 369 ZGB) entmündigt worden ist, das heisst ersatzlose Streichung des Artikels 2 Bundesgesetz über die politischen Rechte. Allenfalls ist zu prüfen, ob nur noch vom Stimmrecht ausgeschlossen ist, wer entmündigt im Sinne von Artikel 369 ZGB und urteilsunfähig ist. Texte de la motion du 19 juin 1987 Le Conseil fédéral est chargé, à l'occasion de la prochaine révision de la loi fédérale sur les droits politiques, de présenter un projet prévoyant l'abrogation de l'article 2. Les personnes interdites pour cause de maladie mentale ou de faiblesse d'esprit (art. 369 CCS) ne se trouveraient ainsi plus privées du droit de vote en matière fédérale. Il conviendrait éventuellement d'examiner s'il est nécessaire de continuer à priver du droit de vote les personnes interdites au sens de l'article 369 CCS qui n'ont pas la capacité de discernement. Mitunterzeichner - Cosignataires: Borei, Chopard, Christinat, Deneys, Egli-Winterthur, Euler, Fankhauser, Fetz, Friedli, Gloor, Grendelmeier, Gurtner, Herzog, Lanz, Leuenberger Moritz, Maeder-Appenzell, Mauch, Meyer-Bern, Morf, Müller-Bachs, Nauer, Neukomm, Ott, Pitteloud, Rechsteiner, Renschier, Riesen-Freiburg, Stappung, Van-nay, Weder-Basel (30) Schriftliche Begründung - Développement par écrit Früher war vom Stimmrecht ausgeschlossen, wer unter Vormundschaft stand, heute nur noch, «wer wegen Geisteskrankheit oder Geistesschwäche (Art. 369 ZGB) entmündigt wurde». Die heutige Regelung kann vom Standpunkt der Gerechtigkeit aus nicht befriedigen. Viele Bevormundete im Sinne von Artikel 369 ZGB empfinden den Stimmrechtsausschluss als eine zusätzliche und überflüssige Belastung, die weh tut. Sie erschwert das Verhältnis zum

Arzt, zum Vormund, zur Familie und zur Gesellschaft ganz allgemein. Sie führt weder zur Entspannung noch zur Heilung, im Gegenteil: Oft verstärkt sie Verbitterung und Einsamkeit. Die altertümliche Formulierung «Geisteskrankheit oder Geisteschwäche» ist irreführend und verletzend. Derart gekennzeichnete Menschen können mit Suchtkrankheiten, mit schizophrenen oder manisch-depressiven Erkrankungen behaftet sein, das heisst Menschen, die oft und lange Zeit wegen des Charakters der Krankheit oder dank Medikamenteneinnahme unauffällig leben, arbeiten und urteilsfähig sind. Sie sind durchaus in der Lage, Abstimmungsvorlagen und Wahlvorschläge einzuschätzen und entsprechend zu entscheiden, jedenfalls mindestens so richtig, wie viele Menschen, die in Amt und Würden stehen. Die heutige Regelung ist aber auch formell ungerecht: Geisteskranke oder Geistesschwache, die nicht unter Vormundschaft gestellt werden, weil sie «dauernd des Beistandes und der Fürsorge nicht bedürfen und die Sicherheit anderer nicht gefährden» (Art. 369 ZGB), gehen des Stimmrechts nicht verlustig, ebensowenig diejenigen, die nicht unter Vormundschaft, sondern unter die elterliche Gewalt der Eltern gestellt werden. Das Risiko besteht, dass das Stimmrecht von Geisteskranken oder Geistesschwachen durch Angehörige oder Heimverantwortliche missbraucht werden könnte. Dieses Risiko besteht auch für alte, kranke oder andersweitig abhängige Menschen. Solcher Missbrauch rechtfertigt aber niemals den Stimmrechts-Ausschluss. Es bleiben vielleicht 1000 oder 2000 Menschen, die ohne Urteilsfähigkeit stimmen und wählen würden. Allerdings muss ich zugeben, dass statistische Angaben über die Zahl der Bevormundeten fehlen oder mir nicht bekannt sind. Das Risiko besteht aber nur sehr beschränkt und ist für unser Land tragbar, wenn als Gegenleistung mindestens doppelt so viele Menschen in den demokratischen Prozess einbezogen werden. Demokratie ist auch eine Staatsform des Wagnisses: Ohne Wagnis gibt es keine Demokratie. Sollte indessen der Bundesrat die Bereitschaft nicht haben, ein Wagnis einzugehen, so haben wir im Absatz 2 der Motion eine Alternative eingebaut: Urteilsunfähige Bevormundete würden das Stimmrecht nicht bekommen. Das würde allerdings zu einer erneuten Isolation der sehr kleinen, aber belasteten Minderheit führen. Dieser Weg wäre leicht begehbar, weil alle, die im Sinne von Artikel 369 bevormundet werden, sich einer fachärztlichen Begutachtung unterziehen müssen. Es wäre ein Leichtes, dem Psychiater die entsprechende Zusatzfrage zu stellen. Ich schliesse diese Zwischenlösung nicht aus, möchte aber doch von ihr abraten, denn sie bringt eine neue Trennung, die kaum heilsam ist. Schriftliche Stellungnahme des Bundesrates vom 2. September 1987 Rapport écrit du Conseil fédéral du 2 septembre 1987 Die in der Motion kritisierte Regelung ist erst seit dem 1. Juli 1978 in Kraft und löste die Frage des Ausschlusses vom Stimmrecht in eidgenössischen Angelegenheiten erstmals bundesweit, nachdem das Bundesrecht zuvor auf das jeweilige kantonale Recht abgestellt hatte. Die vor 1978 auch für Urnengänge des Bundes geltenden kantonalen Regelungen waren weit restriktiver gewesen: Je nach Kanton hatten als Stimmrechtsausschlussgründe jede Art von Bevormundung (teilweise mit Ausnahme der Bevormundung auf eigenes Begehren), Trunksucht, Arbeitsscheu, selbstverschuldete Armengenössigkeit, Ehrenstrafen, jede Art von Straffälligkeit, notorische oder ärztlich diagnostizierte Geistesschwäche oder schliesslich Berufsausübung im Dienste ausländischer Staaten gegolten. Der neue Artikel 2 des Bundesgesetzes über die politischen Rechte (BPR) passierte 1975 in der national rätlichen Kommission nicht ohne Opposition. Es

Schweizerisches Bundesarchiv, Digitale Amtsdrukschriften Archives fédérales suisses, Publications officielles numérisées Archivio federale svizzero, Pubblicazioni ufficiali digitali Motion Carobbio Schwerverkehr am Gotthard Motion Carobbio Autoroute du

Gothard. Trafic des poids lourds In Amtliches Bulletin der Bundesversammlung Dans Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale In Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale Jahr 1987 Année Anno Band III Volume Volume Session Herbstsession Session Session d'automne Sessione Sessione autunnale Rat Nationalrat Conseil Conseil national Consiglio Consiglio nazionale Sitzung

E. 14

Séance Seduta Geschäftsnummer 87.471 Numéro d'objet Numero dell'oggetto Datum 09.10.1987 - 08:00 Date Data Seite 1449-1451 Page Pagina Ref. No 20 015 768 Dieses Dokument wurde digitalisiert durch den Dienst für das Amtliche Bulletin der Bundesversammlung. Ce document a été numérisé par le Service du Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale. Questo documento è stato digitalizzato dal Servizio del Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale.

Export aus OpenCaseLaw (CC0). Verbindlich ist allein der vom erlassenden Gericht veröffentlichte Originaltext. Quellen-URL siehe oben.